

Ein Wahrzeichen bröckelt



Die St.-Marien-Kirche in Barth ist dringend sanierungsbedürftig. Ein neu gegründeter Verein will jetzt Geld für die Restaurierung einwerben.

Barth Sie ist das unbestrittene Wahrzeichen der Stadt die Barther St.-Marien-Kirche. Schon von weitem kündigt sie mit ihrem über 80 Meter hohen Turm von der Existenz der kleinen Stadt am Bodden. Und das seit vielen hundert Jahren auf majestätische Art. Doch der schöne äußere Schein trägt. Das Wahrzeichen bröckelt.

Feuchte Wände undichte und kaputte Fenster, abplatzender Putz, in Mitleidenschaft gezogene Wandmalereien, große Risse in Gewölbe und Wänden schier endlos scheint die Liste der Mängel. Die Kirche ist dringend sanierungsbedürftig. Doch es fehlt wieder einmal am Geld.

Dieses zu organisieren, hat sich jetzt ein Verein auf die Fahnen geschrieben. Der „Kirchbauverein St. Marien Barth“ wurde erst kürzlich aus der Taufe gehoben. „Wir sind momentan acht Mitglieder“, berichtet der Schatzmeister des neuen Vereins, Sebastian Kunsch.

„Der Verein wird dabei nicht als Bauherr für die Kirche auftreten“, erläutert er die Strukturen. Vielmehr gehe es darum, Gelder einzuwerben, um Stück für Stück eine Sanierung in Angriff nehmen zu können.

„Die Idee, einen solchen Verein zu gründen, gibt es schon seit längerer Zeit“, sagt die Stellvertretende Vorsitzende Annemargret Pilgrim (Vorsitzender des Vereins ist Konrad Lanz). Nun endlich konnte diese auch umgesetzt werden, denn die Zeit drängt. „Unsere wichtigste Aufgabe in den nächsten Wochen wird es sein, geschäftsfähig zu werden“, erläutert Sebastian Kunsch. Und das soll hauptsächlich über Mitglieder realisiert werden. „Wer Interesse hat, in dem Verein mitzuarbeiten, kann sich gern mit uns in Verbindung setzen“, so Kunsch. Dabei sei es für die Mitwirkung im Verein unerheblich, ob die Interessenten gleichzeitig Mitglied in der Kirche sind. Der Kirchbauverein arbeite zwar mit Gemeinde und Kirchenrat eng zusammen, sei aber unabhängig.

„Jeder, der Lust hat, kann sich aktiv an der Arbeit beteiligen oder aber auch passives Fördermitglied werden“, sagt der Schatzmeister. In den nächsten Monaten komme es dann darauf an, gezielt Werbung zu betreiben. „Wir werden ganz systematisch auch mit Firmen und Stiftungen das Gespräch suchen“, versichert Kunsch.

Ein kleiner erster Schritt für die so dringend erforderlich Sanierung des bedeutendsten sakralen Bauwerks und zugleich kulturhistorisch wichtigsten Gebäudes der Stadt Barth mit seiner überregionalen Bedeutung ist mit dem Kirchbauverein getan. Nun hoffen die Gründungsmitglieder sehnlichst, dass sie nicht die einzigen bleiben, die diese wahre Mammutaufgabe in Angriff nehmen wollen.

MARCO SCHWARZ